Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue schöne Lieder

Das Erste

Büttner & Winter

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422543

Visual Library

174.

Drei neue schöne Lieder.

1. De Crinolin, bum bum bum.
2. Et gifft up disser groten Welt.
3. Es ist mit den Weibern.

Eigenthum von Anton Theodor Lichtenberg.

Das Erste.

1. De Crinolin, bum bum bum, dreiht sick flot in'n Wind herum, ritsche ratsche, trudel mie, so een Walzer seeg ick nie. Krumme Been un grade Been, nix is for soon Ding to sehn; Waden dick un Waden sien, All'ns bedeckt soon Crinolin.

2. Hurje! wat süt soon Deern uut, von den Foot bit nah de Snut, uutwattirt und uutgestopt in den Höhnerkorf se lopt. Schebe Hacken, tweie Strümp, Middags gift dat Häringslümp; ohne Hemd, dat mut so sien, All'ns bedeckt soon Crinolin.

3. Wat een Pracht, wat een Staat, sparrt bienah de ganze Straat, Reifen dick und Reifen dünn, Lopt ja wohl in'n Beertünn. Twintig Pund gereten Rohr, sparrt damit dat ganze Dohr, süt uut wie soon fettet Swien, mit soon grote Crinolin.

4. Janna uut'n Bummelgang, lopt for dull de Straat entlang, mit ehr'n Brögam an de Hand, se wör mit em stammverwandt; he backt Wir und se kratzt Wull, darum leeft se em so dull; ewig mien un ewig dien, köp mie doch een Crinolin.

5. Lena wull nah'n Peerstall, da wör Erntefest un Ball, Blomen har se in de Haar und sok Stinkpamad sogar. Als se rünner wull von Sahl, pulter se de Trepp hendal, denn man mut jo sinnig sien, het man an een Crinolin.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier ganz neue Lieder.

Den schönen Frühling sehn wir wieder.
Ich klag's euch ihr Blumen.
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
Es war auf Jütlands Aue.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünensood No. 52.

Das Erste.

Wanderer-Lied.

Den schönen Frühling sehn wir wieder, wohl für den Wandrer schönste Zeit, frisch auf Gesell'n, singt frohe Lieder wohl in Europa weit und breit, frisch lebt und blüht in der Natur die Bäume, Wälder, Wiesen, Flur, ein jeder ist jetzt wiederum frei von Demuth und von Sclaverei, frisch auf der Winter ist vorbei, es freut sich jeder Handwerksmann, daß er kann reisen in der schönen Zeit weit und breit.

Die Handwerks-Pflicht bringt uns auf Straßen, packt eure Bündel fest und gut, und thut niemals das Reisen hassen, so lang' noch wallt das junge Blut, und reicht in jeder Stadt und Land wohl Mitgesell'n die Bruderhand, wenn er im Elend sich befind't, so denkt, daß wirs ihm schuldig sind, ein jeder thut, so viel er kann, das ist die wahre Tugendbahn. Fort, reisen in der schönen Zeit weit und breit.

Ein jedes Land hat sein Vergnügen, für die Bewohner groß und klein, ein Kuß vom Mädchen, das man liebet, ist manches Burschen größte Freud', man drückt sie noch einmal ans Herz und Thränen lindern ihren Schmerz, und man verspricht ihr treu zu sein, man sagt man lebt für sie allein, doch endlich schwenkt man seinen Hut, und fasset wied'rum